

Änderungen nach der zweiten Ausgabe des Originals.

Seite 8. Zeile 4. anstatt: durch die Bibelübersetzungen, welche theilweise in Venedig, Rom und Florenz veröffentlicht wurden, dann durch die Bibelübersetzung Le Jeune's — und Note 2) setze man: und durch die Bibelübersetzung, welche in Nürnberg herauskam. — (Mit Hingewerfung der Note.)

§. 10. 3. 16. statt — Erasmus — Luther.

§. 15. 3. 31. statt — Bürger — Bürgen.

§. 32. 3. 16. Sie ist das Dogma des jugendlichen Reformators — fällt weg.

§. 32. fallen die Zeilen 26, 27 und 28 weg.

§. 47. 3. 28. füge man nach „als“ hinzu: das, was gerade das Christenthum ausmacht, — die Einheit des Glaubens, die Hoffnung und die Liebe.

§. 54. 3. 14. statt — allen Schmutz — alle Härte.

§. 54. 3. 21. statt: — wie Calvin sagte — sagte er. — Mit Beifügung der Note: 3). Einige solche Träumereien über den Schlaf der Seelen wurden in dem Werke mitgetheilt, welches den Titel führt: „Two Hundred Queries moderately propounded,“ 1c. London, 1684. Man vergleiche auch die Schrift: „Nouvelles de la Republique des Lettres,“ mai 1684, p. 289, Amsterdam 1686.

§. 56. 3. 1. fällt — schamlos — hinweg. 3. 4. ist beizufügen: Noch heut zu Tage fahren bedeutende Männer, welche die Vorurtheile der protestantischen Schule nicht annahmen, fort, Deutschland die Ehre der geistigen Regsamkeit zuzuerkennen, die sich bei dem Auftreten Luther's in Sachsen zeigte. Sie wollen nicht einsehen 1c. — Zeile 19. — getreten, haben es oft benützt, und weit entfernt, es zu fördern, haben sie es gestört und verdunkelt.

§. 57. Poncher — statt — Porcher.

§. 58. 3. 11. Vida — statt — Bibbiena.

§. 60. Anmerk. 1. Füge hinzu: Budäus, dieses Wunder der Gelehrsamkeit, war ein eifriger Katholik. „Als Calvin“, sagt David Clement, „im Jahre 1535 seine Unterweisung in der christlichen Religion herausgegeben und dem Könige Franz I. gewidmet hatte, bedurft er demselben Könige seine Abhandlung: De transitu Hellenismi ad Christianismum,“ um ihn anzutreiben, daß er die Rechte der in Frankreich eingeführten Religion aufrecht erhalte und sich den Neuerungen widersetze, die Alles in Verwirrung zu bringen trachten.“ Bibliothèque curieuse, t. V., p. 382. not. 4. 1754. — Anmerk. 2. — 140 statt 940.

§. 64. Anm. 1.: XIV. statt 15.

§. 66. 3. 8. von unten bleibt „Officina cornu copiae, und sein“ — hinz. weg. — 3. 6. von unten: liberis statt: litteris.

S. 85. Nach Z. 6. ist einzuschalten: Und an einer andern Stelle fügt er hinzu: „Nicht Sacrament des Altars, rechte Schlüssel zu Vergebung der Sünden, recht Pred'g-Ampt, rechter Catechismus, als das Vater unser, zehen Gebott, die Artikel des Glaubens, chrilliche Kirch, Christus, Heil. Geist, rechter Kern und Ausbund der Christenheit; wer das hat, hat Alles.“ (Op. Lutheri, t. IV. Jen. Germ. fol. 408, 409. — Nuremb. fol. 320, t. II. Witt. Germ. fol. 279, t. IV. Alt. fol. 275.)

S. 88. Zu Anmerkung 5). Hören wir einen Protestant: „Es gibt beinahe kein Dogma, welches die Protestanten einmüthiger veränderten, als jenes von der Gnade und Verheerbestimmung. Diese Einmüthigkeit war aber von keiner Dauer; sei es, daß dieser Gegenstand zu erhaben war für die Kleinheit des menschlichen Geistes, der sich zum Menschen herab zu beugen bequemt, wenn er sich nicht bis zu Gott zu erheben vermag, oder daß man ihn mehr nach der Erklärung der dogmatischen Ausdrücke der heiligen Schrift durch ihre populären Ausdrücke beurtheilte, als nach der Erklärung dieser durch dogmatische; oder daß man andere Ansichten und Beweggründe hatte. Die Zwietracht kam so unter die Protestanten: Einige schrieben das Heil des Menschen nicht dem ewigen Rathschlusse der Vorherbestimmung zu, sondern dem guten Gebrauche, den der Mensch von der Gnade macht, die ihm Gott verleiht.“ „De l'état de l'homme après le péché, et de sa Predestination au salut: où l'on examine les sentiments communs et où l'on explique ce que l'Ecriture Sainte nous en dit“ A. Amsterdam chez Henri Desbordes, 1684.

S. 90 Zeile 8 von unten schalte man ein: der heilige Geist der Reformation.

S. 92 Zeile 11, statt — Briffonnet, dem Bischöfe von Meaux — Nicolai, dem Bischöfe von Ayt.

S. 96 Zeile 14, statt — auf der Straße Hadrians — auf der appischen Straße. — Zeile 19, statt — die Allmacht der sächsischen Lehre wäre wohl an diesem zweifachen Wunder gestrandet — die Verführungen der sächsischen Lehre wären wohl durch diese Hindernisse vereitelt worden.

S. 99 Zeile 3 statt — Becelli — Perugino.

S. 101 Zeile 2 setze man bei: Petrus Gazino, der Bischof von Costa bemühte sich eifrig, die Ketzerei in Savoyen zu unterdrücken. (De Costa, Mémoires hist. sur la maison royale de Savoie &c. t. 1 p. 358.)

S. 108 Zeile 21 statt — Melchisedech — des Pfarrers von Einsiedeln.

S. 119. Anmerk. zu Zeile 4 von unten: Vier von diesen Spitalern wurden durch Fürsten vom Hause Savoyen gegründet. Die Herzogin Isclanda gründete das Spital für Greise; Amadäus IX. das Irrenhaus; Anna von Cyper das Pilgerhaus; Johann von Savoyen, Bischof von Genf, das Findelhaus. De Costa I. 357.

S. 124. Anmerkung: Ruchat.

S. 132 Z. 7 ist beizufügen: Er begab sich nach Rom, wo ihm der Papst den Cardinalsstulz gab. Mit ihm erlosch die letzte Hoffnung des Katholicismus in Genf. (Costa I., 239.) Der Abt Leonardo, ein Piemontese, war von Carl I. beauftragt, die Geschichte des Hauses Savoyen zu schreiben. Er hatte über die Genfer Kirche reichliche Materialien gesammelt. Seine Manuscripte sollen sich auf der Bibliothek in Turin befinden.

S. 154. Anstatt Zeile 7 und 8: um daraus mit Hilfe des Fatalismus den ärgsten Irrthum zu gestalten, der je aufgestellt worden war.

S. 157. Zu Ende des XIII. Kapitels füge man bei: Und Cuninghams machte es wie seine protestantischen Vorgänger, er verkündete den nahen Fall des Papstthums. (Mapeir schrieb in seinem Buche: „Découverte de tous les secrets de l'Apocalypse“ zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts, daß Rom und sein Reich vor dem Jahre 1639 zu Grunde gehen werde. — Einige Jahre später setzte Dumoulin den Fall des Antichrist's noch weiter hinaus: „Die Verfolgung der Kirche unter den Päpsten,“ sagt er, „muß mit dem Jahre 1689 enden. Nach diesem Zeitpunkte muß die unterdrückte Kraft plötzlich neugeboren werden. Es werden dann alle Völker in große Aufregung kommen. In dieser Aufregung und Zwietracht der Völker wird der zehnte Theil der Römischkatholischen getödtet werden.“) — Z. 16 von unten, statt — schließen — ruhen.

§. 168. Zu Zeile 8 füge man die Anmerkung: In unseren Tagen würde jeder die Theologie Studierende aus Tertullian de resurrectione die Stelle anführen: Caro corpore et sanguine Christi vescitur, ut et anima Deo saginetur; und aus des heiligen Augustins Sermo ad Neophitos: Hoc accipite in pane quod pendit in cruce, hoc accipite in calice quod manavit de latere Christi. Diese Stellen hält übrigens Luther für weniger klar, als den Text des Evangeliums. Man vergleiche hi rüber: „L'antiquité de la doctrine orthodoxe où notre croyance se voit déclarée en l'Ecriture, par les conciles et par un style chronologique de dix ans en dix ans, depuis les apostres jusques à nous, par maistre Jean Febvre, prestre theologien. Rouen 1634. Ferner: La conversion du sieur Martin, cydevant ministre, contenant trois traités; la foy de l'église primitive opposée à celle de la prétendue reformée; Traité des désordres des églises prétendues reformées; Methode de controverse. Paris 1630.

§. 181. Zu Anmerk. 2. Ein protestantischer Biograph Calvin's ist gerührt gegen Caroli: „Nicht nur sein schon ziemlich ansehnliches Alter.“ sagt er, „sondern auch sein bereites, einschmeichelndes Betragen machte auf viele Gemüther Eindruck.“ — Calvin's Leben. Leipzig 1798, S. 47.

§. 187. Zeile 9 schalte man nach „Hugonin“ ein: durch dessen Magd ic. — Zeile 12 fallen die Worte: „oder ein Papist . . . in seinem Schranke bewahret;“ hinweg.

§. 200 Zeile 6 von unten schalte man ein: Als Calvin Genf verließ, um nach Bern zu gehen, ic.

§. 228. Am Ende des Kapitels ist beizufügen: Als Calvin so von Genf vertrieben war, kam er nach Bern, das er bald wieder verließ, um den Weg nach Straßburg einzuschlagen.

§. 231. 3. 7. lese man: der Bischof von Meaur, aus Deutschland in seinen Palast gezogen hatte. — Zu 3. 18.: (Johann Paprus suchte zu beweisen, der heilige Augustin sei ein Lutheraner gewesen, während Witaker einen Calvinisten und der Socinianer Andreas Velanus einen Gögendiener aus ihm macht. Weßlinger: Frey Vogel. S. 297.)

§. 244. Dem Schlusse des Kapitels ist anzuhängen: Während Calvin so von Gott heimgesucht wurde, bot Genf einen betrübenden Anblick dar. Das Wort Gottes war einigen niedrigen Prädicanten überlassen, welche kaum lesen konnten und in ihren Predigten eben so sehr gegen das Dogma, als gegen die Grammatik verstießen. Während ihre Lehren der Lehre Luther's, Zwingli's, Osiander's, Descompadus', Carlstadt's und Melancthon's widersprach, war ihre Sprache nicht ganz deutsch, nicht ganz italienisch, französisch, lateinisch oder savoyardisch. Die Gemeinde, welche die Güter des katholischen Clerus in Beschlag genommen hatte, ließ diese unwissenden Prädicanten gänzlich entloßt. Calvin findet im Briefwechsel mit seinen Freunden oft Gelegenheit, die Schwäche seiner Nachfolger zu verspotten; aber er wollte nicht, daß man sie Hungers sterben lassen sollte. Später hatte er Gelegenheit, wie in diesem Augenblicke, sich über die Veräußerung der geistlichen Güter zu erklären. Er begreift nicht, daß sich die Obrigkeit das zueignen konnte, auf was sie keinen rechtlichen Anspruch hatte, um es zu verschenken oder für geringen Preis zu verkaufen. (Hac conditione emit Petrus Vendelius prioratum mille quingentis coronatis, alii vites, alii agra, alii domos. — Ep. Vireto. Mss. Gen.) „Es ist ein Raub, den man heut zu Tage begeht;“ schrieb er an Viret. „Was Christus und der Kirche gehört, ist weder Eigenthum der Gemeinde, noch des Magistrats: Wenn die Kirche dessen beraubt wird, bleibt sie öde und verlassen. Die Reformation darf keine andern Grundzüge befolgen, als jene, welche der König Josias aufstellte: Dem Magistrat gehört die Aufsicht, den Diaconen die Verwaltung. (Non esse magistratus, quod Christo et Ecclesiae semel fuerit consecratum Fieri posse ut, cum nihil ecclesiae reliquum fuerit, ea occasione relinquatur deserta ac solitaria. — Vireto. Mss. Gen.)

§. 252. Zu Anmerk. 2. — Luther lehrte an mehr als einer Stelle seiner Schriften wie Calvin. Er schrieb: daß Gott etliche Menschen verdammet, die es nicht verdient haben. — Item: daß Gott etliche Menschen zur Verdammniß ver-

ordnet habe, ehe sie geboren worden. Op. Luther III. Jan. lat. f. 207. Tom. VI. Wit. germ. fol. 534, 535 a.

S. 257. Z. 1. muß es heißen: Du sprichst wie ein wahrer Schüler des Thomas, an dessen Seligkeit sehr zu zweifeln ist. (Wahrscheinlich ist dieß eine Anspielung auf die Stelle Luthers, in welcher er über den heiligen Thomas sagt: Per papam errasse sanctos Bernardum, Franciscum, Dominicum, et multos alios sanctissimos viros, non dubito, &c. De quo numero et sanctus Thomas Aquinas, si tamen sanctus est, nam vehementer dubito, cum adeo nihil olfiat spiritus in eo. — De Thoma Aquino, an damnatus vel beatus sit, vehementissime dubito, citius Bonaventuram crediturus beatum. Thomas multa haeretica scripsit, et autor est regnantis Aristotelis, venerator piae doctrinae. Opera Lutheri, t. II. Jen. lat. fol. 354, 355, 357 in resp. ad lib. Amb. Catharini.

S. 261. Von Z. 2. an soll es heißen: diesem Haupttritter der Reformation, den Luther in alle Kämpfe zog, in die er mit Cajetan und Carlstadt, Eck und Schwentfeld, Münzer und den Wiedertäufern gerieth. Wir haben ic.

S. 266. Z. 5. schalte man ein. Er schrieb an einen seiner Freunde: Alle Wasser der Erde würden m'r nicht Thränen genug bieten, um das Unglück der Reformation zu beweinen. Das Volk wird sich nie unter das Joch beugen, welches ihm die Liebe zur Freiheit abschütteln half. Wir kämpfen nicht für das Evangelium, sondern für unser eigenes Interesse. Die Kirchengucht ist zerstört. (Ep. IV. 100, 129.)